



1925-11-20

## Filmbesprechungen: "Don Alonzos Rache."

Rose Silberer

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19251120&seite=13&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Silberer, Rose, "Filmbesprechungen: "Don Alonzos Rache."" (1925). *Essays*. 1771.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/1771](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1771)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

### **Filmbesprechungen.**

[*"Don Alonzos Rache."* Eine Liebes- und Entführungsgeschichte in 9 Akten.  
Regie: Joseph Hanabery. Hauptdarsteller: Rodolfo Valentino, Nita Naldi, Helen d'Algy. Paramount Artcraft Pictures, Newyork.

Argentinische Eleganz, daneben billige Räuberromantik, echtes Gefühl, daneben theatralische Aufmachung. Aus diesem Gemisch heben sich einige Szenen heraus, um derentwillen der Film sehenswert ist; hauptsächlich um einer zart und edel spielten Liebesszene willen, wo zwei schöne Menschen, in reicher spanischer Tracht ein reizvolles Gemälde geben: Rodolfo Valentino und Helen d'Algy. Valentino wird mit Recht gefeiert. Er kann aus seinem ruhigen, liebenswürdigen, gutgeschnittenen Gesicht in Momenten des Affektes eine Maske des Zornes, des Hohnes schaffen, daß beinahe die Knochenformation umgebildet scheint, als hätte sich das Skelett verschoben, um nicht nur seelisch, sondern auch körperlich diesen feinen Menschen aus seiner eigentlichen Natur herauszutreiben. Aber auch die feinsten Nuancen weiß er mit Blick und vollendet schönen Händen auszudrücken. Südliche Typen, wie er selbst, bilden seine Umgebung, und Menschen, die Sonne unter der Haut haben, schaut man immer mit Vergnügen an. Irgendwo haben sie die Natürlichkeit der Tiere. Das schöne Tier Rodolfo Valentino in gutsitzendem Frack ist ein aufreizender Gegensatz. Bilder, wie die Kavalleriekavalkade zum Empfang der Braut, die Trauung in der kleinen Familienkapelle, der Tanz des jungen Paares, sind Leistungen weit über dem Durchschnitt. Aber wozu der unnütze, irreführende, hier gänzlich deplacierte Untertitel "Der heilige Teufel"!

*R. Sil.*

„Don Gonzos Rache.“ Eine Liebes- und Entführungsgeschichte in 9 Akten. Regie: Joseph Hanabern. Hauptdarsteller: Rodolfo Valentino, Rita Malbi, Helen d'Algy. Paramount Artcraft Pictures, New York. Argentinische Eleganz, daneben billige Räuberromantik, echtes Gefühl, daneben theatralische Aufmachung. Aus diesem Gemisch heben sich einige Szenen heraus, um derenwillen der Film sehenswert ist; hauptsächlich um einer zart und edel gespielten Liebeszene willen, wo zwei schöne Menschen, in reicher spanischer Tracht ein reizvolles Gemälde geben: Rodolfo Valentino und Helen d'Algy. Valentino wird mit Recht gefeiert. Er kann aus seinem ruhigen, liebenswürdigen, gutgeschnittenen Gesicht in Momenten des Affektes eine Maske des Zornes, des Hohnes schaffen, daß beinahe die Knochenformation umgebildet scheint, als hätte sich das Skelett verschoben, um nicht nur seelisch, sondern auch körperlich diesen feinen Menschen aus seiner eigentlichen Natur heranzutreiben. Aber auch die feinsten Nuancen weiß er mit Blick und vollendet schönen Händen auszudrücken. Südlische Typen, wie er selbst, bilden seine Umgebung, und Menschen, die Sonne unter der Haut haben, schaut man immer mit Vergnügen an. Irgendwo haben sie die Natürlichkeit der Tiere. Das schöne Tier Rodolfo Valentino in gut sitzendem Frack ist ein aufreizender Gegensatz. Bilder, wie die Kavalleriekavalkade zum Empfang der Braut, die Trauung in der kleinen Familienkapelle, der Tanz des jungen Paars, sind Leistungen weit über dem Durchschnitt. Aber wozu, der unnütze, irreführende, hier gänzlich deplacierte Untertitel „Der heilige Teufel“!